



IRENE DAUM

Mike Kelley – Geister der Erinnerung

Das vielschichtige Werk des US-amerikanischen Installations- und Performance-Künstlers Mike Kelley (1954–2012), das vom 23.03.2024 bis zum 08.09.2024 in einer umfangreichen Retrospektive im Museum K21 der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen gewürdigt wird, setzt sich mit Bildern und Mythen der Popkultur im postmodernen Amerika des späten 20. Jahrhunderts auseinander. Kelleys Arbeiten widmen sich Fragen nach der Position des Einzelnen in sozialen Systemen und nach dem Verhältnis von Individuum und Gesellschaft.

Neben der Popkultur, wie sie von Figuren wie *Superman* repräsentiert wird, stehen Themen im Umfeld von Spiritismus und Okkultem im Zentrum von Kelleys Schaffen; sie sind titelgebend für die Ausstellung *Ghost and Spirit*. Der Begriff *Geist* steht dabei für die anhaltende Wirkung von Energie, für die Erinnerung an etwas, was nicht mehr und doch weiterhin präsent ist und im engeren Sinne auch für die langfristige und nachhaltige Wirkung künstlerischen Schaffens. Kunstproduktion als schöpferischer Akt beruht bei Kelley auf dem Zusammenspiel von Geistigem und Körperlichem, auf der Wechselwirkung von Inspiration und Produktion und auf Mechanismen, die sich in gewissem Umfang dem rationalen Denken entziehen (Gaensheimer et al., 2024). Seine künstlerische Arbeit ist durch die Suche nach der Harmonie zwischen Erinnerung, Vergessen und Identität gekennzeichnet, wobei auch die dunklen Seiten der eigenen Psyche eine Rolle spielen. Erinnerungen als Spiegel persönlicher Erfahrungen bilden die Grundlage der eigenen Identität. In Zusammenhang mit diesen Fragen zeigt sich der Künstler in einer berühmten frühen Foto-Text-Arbeit mit dem Titel *The Poltergeist* (1978) als Medium, bei dem Ektoplasma als eine körperliche Reaktion auf spirituelle Erfahrungen aus Ohren und Nase zu fließen scheint.

Kelley setzt sich in seinem künstlerischen Schaffen immer wieder mit der Psychologie von Erinnern und Vergessen auseinander und beschäftigt sich dabei mit Vorstellungen von der Funktionsweise des menschlichen Gedächtnisses, die heute als Mythen angesehen werden. Lange wurde – etwa in Zusammenhang mit Zeugenaussagen – davon ausgegangen, dass das Gedächtnis analog einem Videorecorder funktioniert und dass beim Abruf zuverlässig und lückenlos die ursprünglich wahrgenommenen Eindrücke wieder abgespielt werden und ins Bewusstsein treten. Neueren wissenschaftlichen Erkenntnissen zufolge kann das Bild eines Videorecorders nicht aufrechterhalten werden (Schacter, 2003). Schon beim Einspeichern neuer Eindrücke haben Faktoren wie die Passung des neu Erlebten an bereits vorhandene Gedächtnisinhalte und das allgemeine Wissen über die Welt Einfluss auf Wahrnehmung und Einspeicherung. Im Anschluss an die Einspeicherung kommt es zu einem Prozess der Konsolidierung, einer dauerhaften Verankerung und kontinuierlichen Umorganisation der Gedächtnisinhalte und ihrer neuronalen Verschaltungsmuster (Bellebaum et al., 2012). Gespeichertes verblasst mit der Zeit. Beim späteren Abruf kommt es zu einem Akt der Rekonstruktion, bei dem einzelne Elemente der ursprünglichen Erfahrung verstärkt ins Bewusstsein treten und andere in abgeschwächter Form oder gar nicht erinnert werden. Das menschliche Gedächtnis ist somit in hohem Maß subjektiv und instabil und Befragte können tatsächliche, verfälschte und erfundene autobiographische Erinnerungen häufig nicht zuverlässig voneinander

unterscheiden (Schacter, 2003). Das Bild des Videorecorders entspricht somit nicht der Funktionsweise des menschlichen Gedächtnisses. Erinnerungen können täuschen, man kann u.U. nicht unterscheiden, was sich tatsächlich oder mit welchen Einzelheiten ereignet hat. Erzählungen anderer oder Fotos können einen Eindruck von Bekanntheit oder Vertrautheit einer Begebenheit entstehen lassen, der subjektiv als eigene Erinnerung angenommen wird. Bruchstücke, die nicht Teil des ursprünglichen Erlebnisses waren, können die Qualität einer Erinnerung annehmen und mit starken emotionalen Reaktionen einhergehen (Schacter, 2003).

Zu Kelleys bekanntesten Arbeiten gehört die von 1987 bis 1991 entstandene Serie *Half a Man*, in der er gebrauchte und verschmutzte Stoff- und Plüschtiere zu Arrangements verarbeitet. Auf den ersten Blick harmlos wirkende Gegenstände, werden sie mit Fragen von Machtstrukturen in der Familie, Werten der Elterngeneration der 1980er Jahre und der Verletzlichkeit von Kindern und Heranwachsenden in Verbindung gebracht. Spekulationen zur Verwendung von Kuscheltieren in Zusammenhang mit der Verarbeitung von Missbrauch, die an Kelley herangetragen wurden, kamen für den Künstler überraschend und lösten eine intensive Beschäftigung mit der Rolle von Imagination und Erinnerung aus (Gaensheimer et al., 2024). Das in den 1990er Jahren vor allem in den USA erforschte und kontrovers diskutierte Konzept des *Repressed Memory Syndrom* geht davon aus, dass Gedächtnislücken und -verzerrungen in Zusammenhang mit Traumatisierung durch Missbrauch stehen. Kelley beschäftigte sich aufgrund lückenhafter Erinnerungen an die eigene Erziehung und Ausbildung mit der Frage, inwieweit gesellschaftliche Normen die eigene Erinnerung und auch das auf die Zukunft gerichtete Denken beeinflussen und als eine Form institutionellen Missbrauchs gewertet werden könnten, der infrage gestellt werden muss.

In der Auseinandersetzung mit diesen Fragen baute er Modelle seiner Ausbildungsstätten, in denen er Räume, an die er sich nicht erinnern konnte, wegließ. Die Lücken stehen für Orte möglicher Erfahrungen von Missbrauch im Sinne von negativen Einflüssen sozialer Konventionen auf die eigene Identität. Mit der Rolle von gesellschaftlichen Normen setzt er sich auch in Arbeiten, die ritualisierte Verstöße gegen Konventionen im Rahmen von Halloween oder Karneval beinhalten, auseinander. Häufig wiederkehrende Themen von Kelleys Schaffen sind die Fragilität des Menschen und des Künstlers im Besonderen und die Rolle des Bedrohlichen, das hinter vordergründig harmlosen Bildern lauern kann.

Bibliographie

Bellebaum, C., Thoma, P. & Daum, I. (2012): *Neuropsychologie*. VS Verlag, Wiesbaden.

Gaensheimer, S., Fiontan, M., Wolf, F. & Wood, C. (Hrsg.) (2024): *Mike Kelley: Ghost and Spirit*. Hirmer Verlag, München.

Schacter, D.L. (2003): *How the mind forgets and remembers: the seven sins of memory*. Profile Books, London.